

Popforscher

Mit ihrem aktuellen Werk „Popforscher 2“ haben Michael Herzer und Peter Baltruschat den Texten von Steffen Herbold Leben eingehaucht.

Die Konzerte mit Band bieten nichts weniger als die Vorstellung des neuen Albums sowie Titel der ersten CD in neuen Arrangements. Bei der üppigen Produktionszeit ist wie gewohnt alles gut abgegangen und deutlich gereift – man könnte auch sagen: Es wird noch seltsamer.

Vielleicht ist Haltung bewahren die wichtige Aufgabe. Die Generation der vor der Mondlandung geborenen weiß ein Lied davon zu singen: Die Tankuhr steht auf Burn-out und längst trifft man sich an den illustren Geheim-Tankstellen der Seele, um sich an den vier heiligen Kraftstoffen der Illusion zu laben: Mini-Bar, Yoga-Kurs, Schmerztabletten, Jägersoße. Die Popforscher orchestrieren die Szenerie und besingen sie mit einem gespielten Lächeln – als Conferenciers gepflegter Fassungslosigkeit. Willkommen in der Poesie zunehmender Bockigkeit.

Die Lieder des aktuellen Albums „Popforscher 2“:

Es lässt sich nicht vermeiden. Die Lieder gehen am Leben entlang - und deshalb handeln sie von der Generation der knapp Fünfzigjährigen und der bitteren Komik ihres Scheiterns: In der Tat hat die Mondlandung ihr großes Versprechen nicht einhalten können. Da sind das euphorische, aber grundalberne "Breit" und die resignierte Ballade "Dabei kenne ich dich kaum", die von melancholischer Trinkerseeligkeit nach der Sperrstunde erzählen, wenn die Stühle längst auf die Tische gestellt sind und "von den Ärschen dieses Tags träumen". "Das große Einerlei" und "Brach", die beide die mittlerweile zahlreichen zu beklagenden Toten besingen. "Gib mir ein Lied" und "Wir werfen Ballast ab", die noch einmal von der großen Freiheit fantasieren - während das countryselige und süßlich plätschernde "Herrentorte" eine nüchterne Bestandsaufnahme des Status Quo vorstellt.

Dann spekuliert "Wer bin ich denn? sagst du" über den Verbleib einstiger Weggefährten und "Das Stammeln des Flusses" stolpert und taumelt vehement durch nächtliche Verzweiflung und Einsamkeit. "Sie machen Wind" und "Meiden Sie Los Angeles" schließlich karikieren die Milleniumsfetische Effizienz und Sicherheit, bis dann "Wenn die Betsy was kocht" eine versöhnliche Meditation über das Kochen bringt - oder war es doch Sex? Zum Abschluss zelebriert "Winzig" die wahre Begrenztheit unserer Möglichkeiten als löbliches Kinderlied, das sich sukzessive zum feierlichen Chorwerk auswächst.

Popforscher live

Gesang: Peter Baltruschat
Bass: Michael Herzer
Piano: Michael Quast
Gitarre: Ralf Oehmichen
Schlagzeug: Andreas Pilder
Perkussion: Hans-Jürgen Götz

Tickets erhältlich an allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter popforscher.de

CD und LP – erhältlich im Handel, auf popforscher.de, sowie auf digitalen Plattformen als Download.

Weitere Infos und Fotos zum Download auf popforscher.de